

Nachrichten > Finanzen > Experten > Jörg Knoblauch > Das Homeoffice bringt mehr Nachteile, als viele glauben

Arbeiten von zu Hause

Firmenchef erklärt: Das Homeoffice bringt mehr Nachteile, als viele glauben



Im Homeoffice fehlt der Kontakt zu den Kollegen

dpa/Patrick Pleul

FOCUS-Online-Experte **Jörg Knoblauch**

Freitag, 31.08.2018, 10:23

Arbeiten im Homeoffice liegt im Trend. Ich als Firmenchef halte aber wenig davon, dass die Mitarbeiter zu Hause arbeiten. Denn für gute Ergebnisse braucht man den Austausch mit den Kollegen.

Ich war noch nie ein Anhänger des Homeoffice. Denn: Wer jeden Tag von zu Hause arbeitet, dem geht der Teamgeist verloren und zudem fehlt ihm der kreative Austausch mit den Kollegen. Ich verlasse mich mehr auf meine Erfahrungen, die ich im eigenen Unternehmen und im Silicon Valley sammle, als auf eine aktuelle Studie der Universität Stanford.

Professor Nicholas Bloom verglich dort die Arbeitsergebnisse von zwei Gruppen mit insgesamt 500 Mitarbeitern. Die Heimwerker waren 13,5 Prozent effektiver, sie machten kürzere Pausen, waren eher weniger krank, konnten konzentrierter und unabgelenkter arbeiten und ersparten ihrem Arbeitgeber 2000 Dollar. Also Unternehmer: Alle Arbeitsplätze auslagern!?

Die Hälfte kehrt ins Büro zurück

Halt! Die Hälfte der Heim-Arbeiter kehrte nach neun Monaten ins Büro zurück. Denn ihnen fehlten Anerkennung für ihre Arbeit von Kollegen und Vorgesetzten und sie kämpften mit der Einsamkeit. Langfristig hätten diese Mitarbeiter ihrem Arbeitgeber also wohl geschadet. Der Stanford-Professor machte deshalb selbst einen Rückzieher und empfahl dem Unternehmen, Homeoffice zu erlauben, aber nicht mehr als ein oder zwei Tage.

Eine weitere kritische Anmerkung: Bei dem untersuchten Unternehmen handelte es sich um eine chinesische Reiseagentur. Ich halte viele Chinesen für sehr diszipliniert und vor allem haben sie den Ehrgeiz, sich größeren Wohlstand zu verschaffen. Diese Situation ist nicht mit der westlichen Arbeitswelt vergleichbar. Und dann kann ich nicht beurteilen, wie kreativ die Kollegen im Homeoffice arbeiten mussten. Ich bin überzeugt, je kreativer jemand mit seinem Team sein muss, desto mehr ist er auf anregende Diskussionen mit seinen Kollegen angewiesen. Und die deutschen Unternehmen leben von genau dieser Kreativität und den Innovationen.

Zur Person

Jörg Knoblauch ist Geschäftsführer der Beratungsfirma Tempus-Consulting. Sein Spezialgebiet sind Personalfragen und die Führung mittelständischer Betriebe. Daneben ist der Ingenieur und Betriebswirt als Buchautor und Redner tätig. www.abc-personal-strategie.de

Optimale Arbeitsbedingungen für Kreative

Optimale Arbeitsbedingungen erlebe ich im Silicon Valley, das ich drei Mal im Jahr mit anderen Unternehmern besuche. Dort haben **Apple**, Amazon und Co. Hierarchien abgebaut und Projektarbeit sowie selbstorganisierte Arbeitsstrukturen etabliert. Gleichzeitig lernen junge Menschen bereits an amerikanischen Unis vernetzt zu denken und kooperativ zu arbeiten – sie brauchen Gesprächspartner. Dazu kommen einladende Arbeitsbedingungen: Teilweise werden die Mitarbeiter mit Firmenbussen zu Hause abgeholt, um bereits während der Fahrt arbeiten zu können statt unsinnig im Stau zu stehen.

Manche Arbeitsplätze gleichen einem unaufgeräumten Jugendzimmer und im Firmengebäude kann selbstverständlich eingekauft, Wäsche gewaschen oder Sport getrieben werden. Arbeit und Freizeit werden dort nicht getrennt, sondern verbunden. Angesichts dieser Arbeitsatmosphäre haben viele Mitarbeiter kaum Interesse, von zu Hause zu arbeiten, falls das Homeoffice nicht ohnehin wie bei Yahoo oder IBM von oben verboten ist.

Mitarbeiter entscheiden: Ein Mal alle zwei Wochen

Ich kenne ein schwäbisches IT-Unternehmen, das seinen Mitarbeitern freie Arbeitsplatzwahl lässt – Homeoffice oder Büro. Das Credo lautet: „Arbeite dort, wo Du die Firmenziele am besten erreichen kannst.“ Erstaunlich ist, dass jeden Tag rund 90 Prozent der Angestellten im Firmengebäude arbeiten. Zwar nutzt jeder mal den Laptop, um zu Hause zu arbeiten. Aber im Schnitt nur ein Mal in zwei Wochen. Offensichtlich erleben die Mitarbeiter, dass Teamgeist und die Gelegenheit zum spontanen Austausch die Arbeit befriedigender macht als allein im Homeoffice zu schaffen.

Gerade IT- oder vertriebsstarke Unternehmen werden immer Mitarbeiter haben, die zu weit weg vom Firmensitz wohnen, um täglich im Büro zu sein. Ich rate den betroffenen Geschäftsführern dringend regelmäßige, etwa monatliche Teammeetings zu organisieren oder mehrtägige Betriebsausflüge. Nur dann kann eine Identifikation mit dem Unternehmen entstehen. Fehlt diese, sind die Heimwerker schnell bei einem anderen Arbeitgeber, der genehmere Arbeitsbedingungen bietet.

Drei Tipps für Geschäftsführer:

- Homeoffice gibt es nur als Prämie, wenn das Ergebnis stimmt und der Mitarbeiter dies wünscht.
- Es muss klare Regeln geben von der telefonischen Erreichbarkeit bis zu Zielvorgaben.
- Nicht mehr als einen Tag pro Woche.